

gewöhnlichen Trank genüzet. Er ist aber nunmehr uff der weyland Durchlachtigsten Hoch gebornen Fürstin und Frauen, Frauen Magdalena Sybillen, Gebornen und verhelichten Herzogin zu Sachsen-Altenburg und dessen bei sich habenden Medic: Herrn Dr. Clossii Anregung, so sie beym Bürgermeister zu Adorf gethan, Selbiger aber an mich es gelangen lassen, vor ehlichen Jahren, von mir probiret, und bishero bei vielen unterschiedlichen Patienten mit Nutzen von mir gebraucht worden.“ —

So wenig Dienste aber auch Reizner, der Amts- und Stadtphysikus zu Plauen, durch seine Schrift über das Bad Elster, in welcher die alte Badequelle (Moritzquelle) als „ein guter Räscher,“ d. h. als eine brausende Quelle und lieblicher Säuerling bezeichnet wird, welcher enthalte: „einen Eisenschlicht, einen Vitriolum, ein ganz süßes-volatilisches oder flüchtiges Salz und ein fixes Crystallinisch Salz“ — der Geschichte dieses Gesundbrunnens selbst geleistet hat: so ist ihm doch das Verdienst nicht abzuspochen, daß er zuerst die Kraft und die Wirksamkeit des Elstersäuerlings richtig bemessen, schon damals seine Verwandtschaft mit dem benachbarten Säuerling bei Eger, woraus das spätere Franzensbrunn entstanden, erkannt und auf die Wichtigkeit desselben seine Zeitgenossen aufmerksam gemacht hat. Seine Bemühungen waren auch nicht vergeblich. Denn nicht nur, daß der Elsterner Heilquell bei den damaligen Bewohnern des Voigtlandes eine größere Theilnahme und Benutzung gefunden hat, so war diese Schrift auch Veranlassung, daß der damalige Landesherr, Herzog Moritz von Sachsen-Weiz unter dem 28. April 1669\*) an seinen

---

\*) Von Gottes Gnaden, Moritz Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve, vd. Bergk, Postulirter Administrator des Stiftes Raumburgk, vndt der Balley Thüringen Statthalter.

Lieber Getreuer, Bey uns hat Georgius Reizner, Stadt Medicus zu Plauen, unterthänigst anbracht, auch zu dem ende ein Traciætlein dediciret, welchergestalt ein Sauerbrunnen, unweit einer Wiesen, so einem